



Oberberger

INFO-Blatt der Dorfgemeinschaft Burgberg e.V.



Dorfgemeinschaft BURGBERG e.V.

Oktober 2016
Nächste Ausgabe: April 2017

www.giengen-burgberg.de

Nr. 14

An alle Haushalte

„Wir wollen uns aktiv für einen lebendigen Ort einsetzen“

Nur so hat Burgberg eine Chance, den Herausforderungen gerecht zu werden

Jedes Dorf ist etwas Besonderes und hat dadurch seinen ganz eigenen Charakter. Wer seiner Heimat verbunden ist, engagiert sich auch gerne dafür. Darauf basiert das Engagement der Dorfgemeinschaft Burgberg, die eine Vielzahl von Themen aufgreift, sich aktiv einbringt und gesellschaftliche Akzente setzt. Unser Ort an der Hürbe beschreibt sich als ländliche Gemeinde mit einem sympathischen Lebensraum, das den gegenwärtig 1650 Einwohnern auch einiges zu bieten hat. Doch der Strukturwandel und die demographischen Veränderungen sind für unseren Ort eine große Herausforderung. Für viele Vereine und Einrichtungen geht es um's nackte Überleben. Schule und Kindergarten mit eingeschlossen. Das ist nicht nur eine bedrohliche Entwicklung für die Giengener Teilortgemeinde, sondern auch für die Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit. Sehr viel hängt vor allem von einer dringend notwendigen Unterstützung durch die Stadt Giengen und den Menschen durch ihre Bereitschaft ab, sich aktiv für einen lebendigen Ort einzusetzen. Denn wir haben ja alle das gleiche Ziel: das Leben und das Miteinander für alle Generationen lebenswert zu gestalten.



Haben Sie Lust mitzumachen? In Burgberg, wo sie wohnen und leben? Dann melden Sie sich. Die Dorfgemeinschaft bietet vielfältige Möglichkeiten.

Die neuen Giengener Stadtnachrichten

Seit 2008 bis März 2016 wurden die Giengener Stadtnachrichten vom HZ-Verlag produziert und an alle Haushalte kostenlos verteilt - im gesamten Stadtgebiet und in den Teilorten.

Konzept und Ausführung des Amtsblattes war in ansprechender Qualität und pünktlich am Freitagmorgen in den Briefkästen. Die Bürger waren zufrieden. Das hat sich seit April 2016 geändert. Durch einstimmigen Beschluss des Gemeinderates wurden die Giengener Stadtnachrichten neu ausgeschrieben. Den Zuschlag bekam die Firma Nussbaum Medien & Co. KG in Weil der Stadt und erhält dafür einen jährlichen Kostenzuschuss von 5.000 Euro. Durch diesen Wechsel steht der Stadt Giengen nun eine Klage durch die Heidenheimer Zeitung ins Haus. Die Beschwerdeführer fordern, dass sich die Stadt in ihrer Berichterstattung nur auf Themen der Stadtverwaltung beschränke (z. B. Gemeinderat, städt. Veranstaltungen). Mit der Einführung des Nussbaum-Heftes gibt es auch vermehrt Kritik aus der Leserschaft. Beklagt wird insbesondere die fehlende Nachberichterstattung der Vereine. Außerdem gibt's den Vorwurf einer oft verspäteten Zustellung. Nichtsdestotrotz: Kommt es zu einem Rechtsstreit HZ gegen die Stadt, wartet man gespannt auf das Urteil.



Im Sommer wurde die Hürbe zur Badeanstalt

Heute ist der kleine Bach nur noch ein sumpfig-morastiges Rinnsaal

Es ist noch nicht allzu lang her, als die Kinder, aber auch Erwachsene am Hürbebach badeten und in den heißen Sommertagen Abkühlung suchten. Insbesondere am steinernen Brückle und am ersten Anschwung in Richtung Bergenweiler war immer großer Badebetrieb. Erinnerungen an frühere Zeiten werden wach, wenn wir Heute am Bachlauf entlang gehen und mit Wehmut in das inzwischen kleine Rinnsal schauen. Das Baden in dem kleinen Fluß ist kaum mehr möglich. Fauliger Sumpf, mannshoher Schilf, Algenteppiche, Gestrüpp und Unkraut begleiten den Wasserlauf vom Ursprung bis zur Mündung in die Brenz. Auch die Wassermenge ist in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Mit ein Grund sind die Aktivitäten der Biberfamilien. Sie bauen Dämme und stauen das Wasser auf. Außerdem trägt die Grundwasserentnahme durch das Wasserwerk Burgberg zu dem niedrigen Pegelstand bei. Das Wasserwerk in der „Breite Furt“ wurde vor 50 Jahren gebaut, wo aus zwei 40 Meter tiefen Brunnen konstant 350 Liter Grundwasser pro Sekunde entnommen werden und fast ununterbrochen etwa 200 000 Menschen mit Trinkwasser versorgt. Viele erinnern sich: Früher schwammen an dem sieben Kilometer langen „Flüsschen“ noch viele Forellen und Hechte. Die Angler haben immer weniger Fisch am Haken. Ferner geht der Lebensraum für verschiedene

Amphibienarten sukzessive zurück und viele Arten gingen sogar ganz verloren.



Die Quelle der Hürbe befindet sich in der Hürbener Dorfmitte. Das Fließgewässer zwingt sich nach der Lonemündung weiter durch das Landschaftsschutzgebiet nach Burgberg. Am Rand der Bachstraße und am Fuße des Schlossberges schlängelt sich der wasserarme Bach in einer Talmulde der Brenz entgegen. Der Pegel hat in den letzten Jahren rapide abgenommen. Viele Weidenbäume am Ufer sind dem Biber zum Opfer gefallen.

Märchenerzählerin beim Burgberger Kinderfest

Irmgard Renner-Heck im wunderbaren Reich der Phantasie

Neben der bunten Palette verschiedenster Spieldarbietungen und im Rahmen der „Spielstraße der Vereine“ war beim diesjährigen Kinderfest Märchenerzählerin Irmgard Renner-Heck zu Gast. Geplant war die Vorstellung im neu angeschafften Tipi-Indianerzelt der Dorfgemeinschaft, doch angesichts der schlechten Witterung musste die Märchenstunde ins Vereinszimmer der Maria-von-Linden-Halle verlegt werden.

Das machte den zweistündigen Vortrag aber nicht uninteressanter. Ganz Ohr waren die Kinder und einige Erwachsene, als die 66jährige Frau aus Hermaringen zu Erzählen begann und die Zuhörer auf die Reise in die geheimnisvolle Märchenwelt entführte. Sie gab Geschichten aus dem Reich der Feen, Elfen, Kobolde und Hexen, aber auch von Sioux-Indianern zum Besten. Alle anwesenden Kinder und auch einige Erwachsene hatten viel Spaß und Freude bei dem sprachlichen Repertoire. Dafür gab es auch reichlich Applaus.



Die spannende Vortragsweise war gespickt mit Erzählkunst, Mimik und Gestik. Es war ein schönes Erlebnis in die geheimnisvolle Lebens- und Mythenwelt einzutauchen.

Trotz Einwände bleibt alles beim Alten - die städtische Seniorenfeier am 1. Advent

„So geht man doch nicht mit den Senioren um“. Der Dorfgemeinschaft gefällt das gar nicht, dass die Einwände für eine Neugestaltung der städtischen Seniorenfeier nicht berücksichtigt wurden (wir berichteten). Ergebnis: auch heuer findet die Veranstaltung am 27. Nov. nach dem bisherigen Muster statt.

Demzufolge lädt die Stadt Giengen die über 70jährigen Mitbürger samt ihrer Partner wieder in die Maria-von-Linden-Halle ein. Wie in den vergangenen Jahren übernehmen Mitglieder und Freunde der Dorfgemeinschaft die Hallendekoration und die Bewirtung der Gäste.

„Gott segne unser Burgberg und unsere Familien“

Pfarrer Joseph Ike verlässt die Pfarrei - Gottesdienst beim Familientag gefeiert

Nach fast sechsjähriger Tätigkeit in der Seelsorgeeinheit „Unteres Brenztal“ hat Pfarrer Joseph Ike am 1. September 2016 seine neue Aufgabe in der Seelsorgeeinheit Erbach angetreten. Zuvor wurde der aus Nigeria kommende Geistliche sowohl in Burgberg als auch in Giengen in feierlichen Gottesdiensten verabschiedet. Gelegenheit um Danke zu sagen für die gemeinsame Zeit war auch beim einleitenden Gottesdienst zum Burgberger Familientag an der Mariengrotte. Viele Gläubige kamen an die gepflegte Gebetsstelle zur heiligen Messe und feierten bei wunderschönem Wetter zu Ehren der Gottesmutter. Der Gottesdienst wurde von der Burgberger Blaskapelle mitgestaltet. Das anschließende Familienfest an der Freizeit- und Naherholungsanlage stand unter dem Motto „Freizeitspaß für Groß und Klein“. Es war ein gelungenes Zusammentreffen vieler Gäste und ein schöner, erlebnisreicher Tag an der Hürbe.



Wir begrüßen das 100. Mitglied

Die Dorfgemeinschaft hat erneut eine positive Mitgliederentwicklung vorzuweisen. Diesen Zuwachs verdankt die Gemeinschaft dem großen Engagement der aktiven Mitglieder, so Vorsitzender Dieter Danzer in seinen Begrüßungsworten beim Burgberger Familientag. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Festes an der Freizeit- und Naherholungsanlage wartete er mit einer freudigen Überraschung auf. Unter dem Beifall der vielen Festbesucher konnte er Christel Moser als 100. Mitglied in der Dorfgemeinschaft begrüßen. Dafür gab's nette Worte, einen Blumenstrauß und „man freue sich auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit“. Sich in besonderer Weise für unser Gemeinwesen engagieren, dafür setzt sich die Dorfgemeinschaft in ihrem Wirken und Bestreben ein. Dafür braucht es nicht nur Anerkennung, sondern Unterstützung und Bereitschaft durch aktives Tun.

Das Weidenzelt und Indianertipi - eine eindrucksvolle Dominante



Wer Abwechslung sucht, sich im Grünen erholen und mal ausspannen will, dem bietet die Naherholungs- und Freizeitanlage eine gute Gelegenheit. Genial für Familien mit Kindern, Ausflüglern und Schulklassen und „zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert“. Ein Anziehungspunkt ist zweifelsohne das acht Meter hohe Weidenzelt. Ein schweres Unwetter brachte es im August 2014 zum Einsturz (Bild links). Mit frisch geschlagenen Fichtenstangen wurde das Gerüst mit Unterstützung von Mitarbeitern der Stadtgärtnerei wieder neu aufgebaut.

Zu den Aufgaben der Dorfgemeinschaft zählt neben der Unterhaltung des kleinen Naturparks auch die Pflege des geflochtenen Weidenzeltes. Dafür wird seit sechs Jahren von einem engagierten Team sehr viel Zeit investiert. Erst kürzlich waren Rose Danzer und Erna Maier zugange, die schnellwachsenden Weiden mit einer Drahthülle zu ummanteln. Sehr schön: das Weidentipi und das neue Sommer-Indianertipi in vertrauter Harmonie. Letzteres wurde nach den Sommerferien wieder abgebaut.



Was machen Burgberger außerhalb Burgbergs?

Die Dorfgemeinschaft knüpft Kontakte zu Michael Rembold: Bürgermeister von Waldstetten

Was macht eigentlich Michael Rembold, der in Burgberg geboren und in der Hürbetalgemeinde aufgewachsen ist? Hier die Antwort. Der 47jährige lebt inzwischen mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Waldstetten bei Schwäbisch Gmünd. Und das aus gutem Grund: Im März 2001 wurde der Burgberger zum Bürgermeister der Gemeinde Waldstetten gewählt. Waldstetten grenzt an das Stadtgebiet von Schwäbisch Gmünd und liegt inmitten der Drei-Kaiser-Berge Stuifen, Hohenrechberg und Hohenstaufen, im Vorland der östlichen Schwäbischen Alb. Dort ist er seit nunmehr 15 Jahren Bürgermeister. Seine Bilanz kann sich sehen lassen.

Eine freundschaftliche Begegnung

Die Dorfgemeinschaft folgte einer Einladung in die Remstalgemeinde und wurde von Michael Rembold herzlich empfangen. Er nahm sich genug Zeit und wollte für seine Landsleute ein guter Gastgeber sein. Ob noch ein großer Teil „Burgberger“ in ihm steckt? Dies kann die kleine Abordnung der Dorfgemeinschaft auf jeden Fall mit ja beantworten. Um es vorweg zu sagen: er ist noch ein waschechter „Oberberger“, der seine Wurzeln nicht verleugnen kann. So wurde es eine überaus freundschaftliche Begegnung zwischen alten Bekannten. Jeder kannte Michael von früher. Ob es ehemalige Nachbarn, engagierte Gleichgesinnte, oder Sportkameraden waren, alle hatten Geschichten auf Lager, die an gemeinsame Zeiten erinnerten. Allerdings blieben Gespräche über die Gemeinde Waldstetten nicht aus.



Im Zeichen der Freundschaft!

Die Dorfgemeinschaft Burgberg e.V. zeichnete Michael Rembold mit dem Titel „Ehren-Burgberger“ aus. Diese Auszeichnung soll die Anerkennung und Wertschätzung für seine Liebe zu seiner Heimatgemeinde Burgberg zum Ausdruck bringen. Der besondere Wert dieser Urkunde liegt in der Seltenheit ihrer Verleihung.

Aufmerksam verfolgten die kommunal interessierten Gäste den Ausführungen von Michael Rembold. Sieben Tage sei er unterwegs bei den Menschen, bei den meisten der 70 Vereine wenigstens einmal im Jahr zu Gast. Rembold sind „seine Leute“ wichtig, das Miteinander und Füreinander sind für ihn von großer Bedeutung, kurzum: er stehe für eine Kommunalpolitik im Dialog mit den Bürgern. Dies bestätigte sich, als die Besuchergruppe mit dem Bürgermeister durch die Orte und zur Einkehr gingen. Über die Straßenseiten hinweg grüßte er namentlich die Passanten.

Rembold kümmert sich persönlich um die Teilorte

Auf offene Ohren stieß der „Schultes“, als er über den Teilort Wißgoldingen sprach. Burgberg ist mit diesem Ort größtmäßig vergleichbar. Den Besuchern der Dorfgemeinschaft wurden die Augen geöffnet über die Tatsache, wie es in Burgberg aussehen könnte, wenn bei der Eingemeindung 1972 ein Ortschaftsrat installiert worden wäre. Vielleicht sähe es so aus, wie die Teilgemeinde Wißgoldingen heute da steht. Wißgoldingen wurde im Zuge der damaligen Verwaltungsreform „eingemeindet“, allerdings mit einem Ortschaftsrat, der sich um die örtlichen Probleme direkt kümmert.

Er steht für eine „Politik des Gehörtwerdens“

Rembold sagt: „Wißgoldingen ist wie ein selbständiger Ort. Wenn es keinen Ortschaftsrat gäbe, müsste einer geschaffen werden.“ Er kümmere sich persönlich um die Teilorte und die vielen Weiler. Zuletzt schaffte er hier den Erhalt der Kreissparkassen-Geschäftsstelle. Auch die ärztliche Versorgung sei in Wißgoldingen auf Grund seines persönlichen Einsatzes und des finanziellen Engagements der Gemeinde auf Jahre hinaus gesichert. Eine klare Positionierung der Infrastruktur, zum Wohle der Menschen, um einen Ort am Leben zu halten.

Von Waldstetten mit seinen 7000 Einwohnern waren die Mitglieder der Dorfgemeinschaft mehr als beeindruckt, nahmen Grüße und Gedanken mit nach Burgberg und dankten Michael Rembold für seine Gastfreundschaft.

- **Michael Rembolds beruflicher Werdegang:** 1984 bis 1987 Ausbildung bei der Stadt Giengen - 1987/1988 stellvertretender Kassenverwalter bei der Stadt Weinstadt im Remstal. 1989/1990 Bundeswehr in Dillingen/Donau. 1991 bis 1993 Sachbearbeiter auf dem städtischen Sozialamt Heidenheim an der Brenz. 1993 bis 1998 Verwaltungsstellenleiter (hauptamtlicher Ortsvorsteher) der Ortschaft Söhnstetten. 1998 bis 2001 Hauptamtsleiter der Gemeinde Steinheim/Alb. Seit Mai 2001 bis heute Bürgermeister der Gemeinde Waldstetten im Ostalbkreis.

Senioren waren wieder auf's Schloss eingeladen



Auf den Spuren der Geschichte

Für viele Burgberger Senioren gab es am Sonntag, 11. September nur ein Ziel: das Schloss hoch über dem Hürbetal. Die Schlossbesitzerfamilie Anna-Chromow Badmann, Ehegatte Walter und die beiden Söhne hatten in enger Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft zum zweiten Burgberger Seniorentag eingeladen. Auch zu- und weggezogene „Oberberger“ besuchten das gesellschaftliche Treffen im Schlosshof.



Bei traumhaftem Spätsommerwetter wurden die Gäste herzlich empfangen und rund um das historische Gemäuer bestens bewirtet. Kaffee, allerlei Kuchen, danach Linsen aus eigenem Anbau mit Spätzle und Saitenwürste sowie allerlei Getränke sorgten für das leiblich Wohl. Kein anderer Ort im Dorf ist derart mit der Burgberger Geschichte verknüpft wie das Schloss, hoch über dem Hürbetal. Da gab es aus Kindheitserlebnissen einiges an den Tischen zu erzählen. Sogar das "Burgberger Lied" wurde von den sangesfrohen Besuchern angestimmt.

Wer den Treppenanstieg nicht scheute, konnte vom oberen Schlossfenster den fantastischen Blick ins Dorf und weit darüber hinaus genießen. Mit Evergreens und modernen Melodien sorgte Rainer Ludwig für den musikalischen Rahmen. Auf großes Interesse stieß die Präsentation: "Burgberg...wie's damals war". Lob und Dankesworte gab's von Dieter Danzer (links) an die Schloßbesitzer (rechts daneben) und großen Beifall für Hedwig Hildenbrand. Sie war die älteste Teilnehmerin.



„Komm - mach mit“

■ Jahresschlussfeier mit Brunch - anschl. Hauptversammlung

Liebe Vereinsmitglieder, Freunde und Förderer der Dorfgemeinschaft. Wir laden Euch recht herzlich zu unserer Jahresschlussfeier am Dreikönigstag, Freitag 6. Januar 2016 ins Schützenhaus ein. Wir beginnen bereits um 11 Uhr mit einem Brunch (Mischung aus Frühstück und Mittagessen) und blicken anschließend bei der Hauptversammlung auf das Jahr 2016 zurück. Über eine zahlreiche Teilnahme würden wir uns freuen. Wir bitten um Anmeldung bis spätestens, Freitag, 30. Dezember 2016.

Telefon 7782 - Mail: dieter.danzer@sdtnet.de

■ Städtische Seniorenfeier



Sonntag, 27. November
(1. Advent)

Maria-von-Linden-Halle
Beginn 14.00 Uhr



Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden der Dorfgemeinschaft, die im Zeitraum dieser Ausgabe Geburtstag feiern, Gesundheit und Glück und freuen uns auf ein weiteres, freudvolles Miteinander.

■ Wir heißen unsere neuen Mitglieder herzlich willkommen

Die Dorfgemeinschaft Burgberg e.V. sieht sich als wesentlicher Faktor, das gemeinschaftliche Miteinander in Burgberg zu fördern.

Sich engagieren und positive Impulse setzen ist eines unserer obersten Ziele. Unter dem Motto

„Gemeinsam gehts besser“ würden wir uns auch über Ihre Mitgliedschaft freuen. Sie haben verschiedene Kontaktmöglichkeiten und finden uns im Internet unter: www.giengen-burgberg.de



Impressum

Der „Oberberger“ – Informationsblatt der Dorfgemeinschaft Burgberg e.V. Erscheinungsweise: zwei bis dreimal jährlich. Inhalte: Aktuelles und Beiträge aus dem Dorf. Die Ausgabe Nr. 14 wird als Print-Werbeexemplar an alle Burgberger Haushalte kostenlos verteilt. Auflage 600 Stück. Die nächsten Ausgaben sind über das Internet abrufbar (www.giengen-burgberg.de). Der „Oberberger“ soll stetig erweitert und verbessert werden. Gerne nehmen wir Anregungen, redaktionelle Beiträge und helfende Tipps entgegen:

lothar.danzer@t-online.de oder dieter.danzer@sdtnet.de

Wenn's um Geld geht...

Kreissparkasse schaffte Filiale ab

„Gut, dass es wenigstens einen Bäcker- und wieder einen Metzgerladen im Dorf gibt“, sagt die ältere Dame an der Bushaltestelle Weilerstraße. Sie wartet gerade auf den Linienbus nach Giengen. Hier will sie Weiteres für den täglichen Bedarf einkaufen, denn einen Lebensmitteladen gibt es in Burgberg schon lange nicht mehr. Nun hat nach der Postfiliale vor geraumer Zeit auch noch die Zweigstelle der Kreissparkasse „dicht“ gemacht. Ärgerlich: es gibt auch keinen Geldautomaten mehr.



Die Kreissparkasse baute im Jahre 2000 eine neue Filiale. Im Zuge der Filialschließung 2014 wurden zwischenzeitlich Gebäude und Grundstück an der Schulstraße verkauft.

Fast still und leise, ohne einen erkennbaren Protest, ist die Ära der Kreissparkasse in Burgberg zu Ende gegangen. Da ging ein weiteres Stück „Burgberg“ verloren, sagen insbesondere die älteren Bürger, die mit „ihrer“ Sparkasse in der Gemeinde aufgewachsen sind.

Die Kreissparkasse Heidenheim dünnt ihr Geschäftsstellennetz weiter aus. Hintergrund sei eine gravierende Veränderung im Kundenverhalten, sagte Vorstandsmitglied Thomas Hessenauer bei einem Gespräch mit der Dorfgemeinschaft im Hermaringer Komm-Inn-Center. „Dass wir Burgberg und auch andere Standorte aufgeben mussten, schmerzt uns“. Enormer wirtschaftlicher Druck, die Niedrigzinsphase und ein durch das Internet-Banking rückläufiger Kundenstrom hinterlasse ihre Spuren, so Hessenauer. Zudem werden die Anforderungen an die Banken durch gesetzliche Vorschriften immer größer. Kundenerwartungen an die Beratungsqualität steigen stetig.

Auch die klassische Ein-Mann-Filiale sei leider nicht mehr zeitgemäß. Aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen habe sich die KSK Heidenheim für die Schließung entschieden. Durch diese Maßnahme hat die KSK auch Kunden in Burgberg verloren. „Es halte sich aber in Grenzen“, so die Aussage. Die Schließung der Filiale löste bei den örtlichen KSK-Kunden keine Freuden sprünge aus.

Überhaupt bei den weniger mobilen Kunden, die nicht so einfach mal von A nach B, sprich nach Hermaringen oder Giengen fahren können. Deswegen kommt Hermaringens KSK-Filialeleiter Kurt Färber einmal wöchentlich mit seinem Geldservice ins Dorf und bringt den Kunden die angeforderten „Scheine“ ins Haus. Überweisungen nimmt er auch mit. Wenn das kein Service ist?

Wir machen den Weg frei

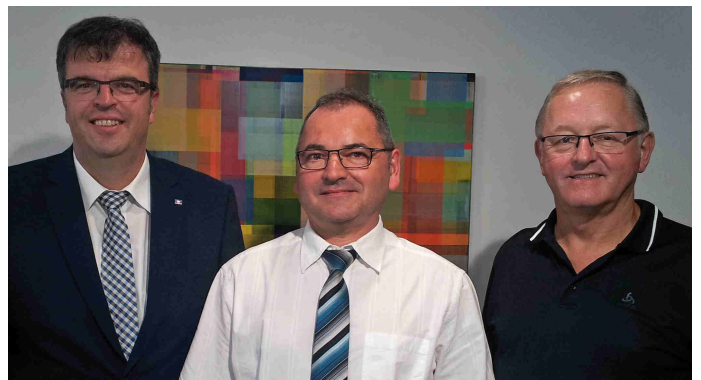
Bleibt die Volksbankfiliale in Burgberg?

„Wenn die Volksbank Brenztal auch zukünftig mit dem notwendigen Wandel Schritt halten will, dann wird sie auch in Zukunft erfolgreich sein“. Worte von Vorstandsvorsitzendem Jürgen Edel bei unserem Besuch in der Giengener Hauptstelle, als wir ihn explizit zum Thema befragten: bleibt die Volksbankfiliale in Burgberg bestehen?

Edel machte klar, dass man sich seit der Gründung der Genossenschaftsbank (1866) auch der Verantwortung gegenüber seinen Mitgliedern in ihrer Eigenschaft als Eigentümer bewusst sein müsse. Doch angesichts des geänderten Kundenverhaltens müssen die Standorte der Volksbank Brenztal genau unter die Lupe genommen und eingehend geprüft werden, so Edel. Die Geschäftsführung mache es sich nicht leicht, um sich nach jahrzehntelange Präsenz in Burgberg und an anderen Orten zu verabschieden.

„Die niedrigen Zinsen machen den Banken zunehmend zu schaffen. Vor allem auch die Volksbanken müssen jetzt sparen - und schließen deshalb Filialen. Was bedeutet das für Burgberg?“

Bei den Burgberger Volksbankkunden herrscht derweil Verunsicherung. Das Giengener Geldinstitut räumt ein, dass momentan Standort-Analysen laufen. Ende des Jahres 2016 werde man sich mit dem Ergebnis befassen. Danach ist mit Entscheidungen über Schließungen von Filialen zu rechnen. Kurzum: schlimmstenfalls stehe die Volksbankfiliale in Burgberg mit ihrem erfahrenen Zweigstellenleiter Michael Jander nach der Schließung der KSK-Filiale ebenfalls vor dem Aus. Mit entscheidend werde eine Potenzialanalyse sein. Sie beinhalte sowohl die Zukunftsaussichten der Gemeinde Burgberg mit ihren 1700 Einwohnern als auch den demografischen Wandel, das Konsumverhalten, die Digitalisierung und ganz gravierend das Internetbanking. Dazu komme die europäische Niedrigzinspolitik „die es uns immer schwerer macht“, sagte Edel.



Vorstandsvorsitzender Jürgen Edel und Michael Jander stellen sich den Fragen von DGB-Vorsitzendem Dieter Danzer (v.l.)

Eines bleibt klar. Mit einer eventuellen Schließung der Volksbankfiliale würde ein weiteres, wichtiges Stück Infrastruktur im Giengener Teilort verloren gehen. Und wenn es tatsächlich eintreten würde, werden es viele Kunden ein paar Kilometer mehr zur nächsten Filiale haben und sich an neue Wege gewöhnen müssen.

Zurück in der Fußball-Bezirksliga Kocher/Rems

Dort, wo der FV Burgberg, gemessen an seiner Tradition, auch hingehört

Am Ende einer für alle spannenden Saison 2015/16 sicherte sich die 1. Fußballmannschaft des FV Burgberg klar die Meisterschaft in der Kreisliga A. Der Wiederaufstieg in die Bezirksliga Kocher/Rems ist der Mannschaft mit ihrem Trainer Matthias Hauf nach 39jähriger Abwesenheit eindrucksvoll gelungen.

Ein verständlicher Jubel über den großen Erfolg, der durch eine geschlossene Mannschaftsleistung, dem absoluten Zusammenhalt der Spieler, des Trainerstabs und durch die Unterstützung der Fans zustande kam. Man weiß aber auch, wie schwer die Spiele für die junge Mannschaft sein werden. Die Liga mit ihrer spielstarken Konkurrenz stellt sie vor keine leichten Aufgaben. Bisher können die Burgberger Fußballer und ihre Anhänger durchaus zufrieden sein. So darf man gespannt sein, wohin der Weg des FV Burgberg in der Spielzeit 2016/17 führen wird. Die Antwort dafür wird an den folgenden Spieltagen auf dem Platz gegeben.



FVB
Fußball - Damen-Gymnastik
Jedermannsport - Sportkegeln
1919 e.V.

1 FV Burgberg	32	22	4	6	88:45	70
2 Steinheim	32	20	5	7	83:39	65
3 SC Hermaringen	32	17	6	9	66:53	57
4 SG Königsbr./Oberk.	32	16	6	10	79:62	54
5 SG Heldenf./Heuchl.	32	17	3	12	62:45	54
6 SV Mergelstetten	32	15	6	11	62:43	51

Start ins neue Schuljahr 2016 - nur zwei Kinder wurden eingeschult



Die Grundschule ist die gemeinsame Grundstufe des Schulwesens. Sie vermittelt Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten. Das soll auch für die Burgberger Kinder weiterhin so bleiben. Doch man betrachtet das im Dorf mit großer Sorge, denn insgesamt gehen die Schülerzahlen in Burgberg deutlich zurück. Ein spürbarer Effekt der geburtenschwachen Jahrgänge. Im September wurden nur zwei Kinder eingeschult. Dazu kommt, dass einige Eltern es vorziehen, ihren hoffnungsfrohen Nachwuchs lieber an anderen Standorten unterzubringen. Derzeit werden in kombinierten Klassen 1/2 mit insgesamt 6 Schülern und 3/4 mit 24 Schülern unterrichtet. Doch ist das gut für die Kinder? Wollen das die Eltern? Vorbehalte bleiben nicht aus. Aus pädagogischer Sicht sicher nicht wünschenswert. Von Amts wegen wird derzeit keine Grundschule geschlossen. Wohnortnähe ist oberstes Gebot. Jedoch gilt auch hier, dass Unterrichtsqualität unter einer geringen Schulgröße leiden kann.

Ungeachtet dessen gestaltete sich auch diesmal wieder eine schöne Einschulungsfeier mit einem bunten Programm. Kinder und Eltern waren gespannt und neugierig auf den ersten Schultag und auf ihre Klassenlehrerin Sabine Mader-Betzholz. Eingeschult wurden: Fabian Staudenecker und Oliver Fecht.



Unterwegs in der Augsburger Fuggerei

Mit ihren engen Gassen, den von Efeu überwachsenen Fassaden ist die Fuggerei bis heute eine eigene kleine Stadt inmitten von Augsburg. In den Vorgärten blühen Blumen, vor den Haustüren sitzen Bewohner, vor manch anderem Eingang stehen Rollatoren. Noch heute wohnen in den 67 Häusern bedürftige katholische Augsburger Bürger für eine Jahreskaltmiete von nur 0,88 Euro. Einblicke in und über die

älteste bestehende Sozialwohnung der Welt gab's für eine Delegation der Dorfgemeinschaft Burgberg. Studiendirektor Erich Mennel brachte die Geschichte den interessierten Besuchern näher. Mit dem Webermeister Hans Fugger im Jahre 1367 fing alles an. Bis heute spürt man beim Spaziergang durch die Fuggerei eine angenehm geordnete und idyllische Atmosphäre.

Noch gibt's den Hausarzt in Burgberg

Wie geht es aber weiter wenn sich Dr. Siebert in den Ruhestand verabschiedet?

Dr. Jürgen Siebert ist 66 Jahre alt. Die keineswegs leichte Suche nach einem Nachfolger hat bereits begonnen. Seine Patienten und viele Einwohner machen sich daher Sorgen um die hausärztliche Versorgung in Burgberg. Die Dorfgemeinschaft sprach mit dem Allgemeinmediziner. Er ist seit 1982 als Hausarzt in Burgberg tätig und betreut sowohl ortsansässige als auch Patienten aus Hürben, Hermaringen und den Giengener Seniorenheimen.

Herr Dr. Siebert, Ihre Praxis hat in den letzten Jahrzehnten eine besondere Bedeutung für die ärztliche Versorgung in und um Burgberg. Sie sind von Anfang an mit Ihrer ganzen Familie in Burgberg verwurzelt. Seit wann sind Sie hier im Ort? Werden Sie Burgberg auch im Ruhestand treu bleiben?

Dr. Siebert: Im Jahr 1982 habe ich, nachdem mein Vorgänger nur wenige Monate praktiziert hatte, die Praxis samt Wohnhaus an der Gördelerstraße übernommen. Wir sind nach Burgberg gezogen, unsere Töchter waren damals ein und zwei Jahre alt, heute haben wir bereits schulpflichtige Enkel. Inzwischen ist Burgberg unsere Heimat und wir werden wohl auch hier wohnen bleiben.

Ihre weiteren Planungen interessieren Ihre vielen Patienten besonders. Wie lange werden Sie den wohl verdienten Ruhestand hinausschieben? Wie lange werden Sie in Burgberg noch praktizieren?

Dr. Siebert: Glücklicherweise lässt es die Gesundheit zu, dass ich derzeit auch im Rentenalter noch arbeiten kann. Es ist nun aber unvermeidbar, das Ende der Tätigkeit als Kassenarzt zu planen. Ein möglicher Termin hängt aber von verschiedenen Faktoren ab - auch, ob ein Nachfolger zu finden ist. Dies ist für mich das Hauptproblem. Zum einen ist es heute schwierig, Interessenten für eine Praxis im ländlich/kleinstädtischen Raum zu finden. Zum anderen bräuchten wir im Ort neue Praxisräume. Die jetzigen Praxisräume sind so mit dem Wohnhaus verbunden, dass eine Vermietung allein der Praxisräume kaum möglich ist.

Die Kommunen hätten nach aktuellen Gesetzesänderungen ja künftig bessere Handlungsspielräume. In vergleichbaren Orten ziehen Ärzte in kommunale Arztpraxen ein. Setzt die Stadt auf die eine zentrale Gesundheitsversorgung über das angestrebte Ärztehaus in Giengen?

Dr. Siebert: Die Stadt hat sicher nicht vor, selbst ein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) zu betreiben. Sie hat Hilfestellung angeboten, wenn Arztpraxen in Giengen ein Ärztehaus betreiben wollen. Ich denke nicht, dass die Stadt Giengen weitergehende Pläne zur Gesundheitsversorgung hat.

Sehen Sie in unserer Nachbargemeinde Hermaringen Bemühungen um ein Ärztehaus? Das wäre doch für Burgberg eine Alternative, wenn sich für Ihre Praxis kein Nachfolger oder eine Nachfolgerin findet.



Dr. Siebert: Wenn sich in Burgberg keine weitere Praxis fortführen lässt, ist es sicher die zweitbeste Möglichkeit einer wohnortnahen Versorgung. Die Gemeinde Hermaringen würde dies unterstützen. Ich bin diesbezüglich in Kontakt mit Herrn Bürgermeister Mailänder. Leider lässt auch der dort geplante

Neubau eines Gesundheitszentrums, in dem die Praxis untergebracht werden könnte, auf sich warten.

Herr Dr. Siebert, in vielen ländlichen Orten setzen sich bürgerschaftliche Initiativen für ältere Menschen ein. Es sind z.B. Fahrdienste für Arztbesuche und Einkäufe. Was meinen Sie, was unser Ort künftig brauchen wird. Viele ältere Menschen wollen am Ort wohnen bleiben. Ist es da nicht am wichtigsten, die Mobilität zu fördern?“

Dr. Siebert: Ohne Zweifel. Zum einen sollte, trotz fehlender finanzieller Deckung, der Linienbusverkehr nicht nur erhalten, sondern ausgebaut werden. Die Linienbusse sollten auch altengerecht mit niedrigem Einstieg sein (wie wir es auch in der Kernstadt haben). Zum Zweiten ist sicher ein Fahrdienst für Ältere und Kranke unbedingt erforderlich, um die Wohnqualität zu erhalten. Ich würde mich freuen und es auch unterstützen, wenn in Burgberg eine Initiative ein solches Projekt realisieren könnte.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage. Tagsüber in der Praxis oder auf Hausbesuch, dann auf's Motorrad, oder auf den Tennisplatz. Ihre Hobbys haben in Ihrer Freizeit einen festen Platz?

Dr. Siebert: Ja, nach einem anstrengenden Arbeitstag ist mir meine Freizeit viel Wert. Da kann ich mir bei sportlichen Aktivitäten, dazu gehören auch Wanderungen in den Bergen, die nötige Ruhe gönnen. Auch bei meiner Familie, Freunden und Bekannten finde ich die für mich wichtige Entspannung.

Herr Dr. Siebert, wir danken Ihnen für das Gespräch.